

6./IV. 1919

Reise einer amerikanischen Mission nach Wien. Erhebungen über langfristige Kredite und Rohstoffsendungen für Deutschösterreich.

Wien, 4. April.

In der nächsten Woche wird eine amerikanische Mission in Wien eintreffen. In den Vereinigten Staaten ist heute noch das Gesetz in Geltung, wonach an Feindesländer weder Kredite gegeben, noch Waren geliefert werden dürfen, und infolge dieser Vorschrift hat sich die amerikanische Regierung nicht direkt an dem Kredit von 30 Millionen Dollar beteiligt, den England, Frankreich und Italien Deutschösterreich für Lebensmittelbezüge bewilligten. Dieses Gesetz wird jedoch mit dem Abschluß des Friedens seine Geltung verlieren und die amerikanische Mission beabsichtigt, wie verlautet, in Wien die Frage wohlwollend zu prüfen, in welcher Art die gegenwärtige Wirtschaftssituation Deutschösterreichs mit Hilfe Amerikas am raschesten beendet werden könnte. Auf amerikanischer Seite sieht man mit Recht das geeignetste Mittel in der Zusendung genügender Rohstoffmengen und in der Ueberwindung der Schwierigkeiten bei der Bezahlung derselben. Die Beseitigung des letzterwähnten Hindernisses wäre wieder nur durch langfristige Kredite der Vereinigten Staaten möglich. Es wird hierbei anscheinend daran gedacht, daß amerikanische Firmen deutschösterreichischen Krediten gewähren und daß die amerikanische Regierung an dieser Transaktion mitwirkt. Dieselbe will zugleich eine Kontrolle schaffen, daß die Rohstoffe nicht aus Deutschösterreich in jene Länder gelangen, für welche die Entente Verkehrsverbote erlassen hat. Zur Ordnung all dieser Fragen wird die Mission von amerikanischen Fachleuten nach Wien kommen. Man hält es auch nicht für ausgeschlossen, daß die Entente, um die Zahlungsschwierigkeiten Deutschösterreichs zu mildern, eventuell eine gewisse Menge von Gold zur Verfügung stellen wird.

Die Aufhebung der Blockade und die Rohstoffbezüge.

Wien, 4. April.

Ueber den vermutlichen Einfluß der Aufhebung der Blockade auf unsere Rohstoffversorgung wird von zuständiger Seite eine Darstellung veröffentlicht, der folgendes zu entnehmen ist: Der deutschösterreichischen Kommission, die mit der internationalen Approvisionierungskommission in Triest Besprechungen pflegt, wurde, wiewohl es sich in erster Linie um Lebensmittel handelt, mitgeteilt, daß die interalliierte Kommission auch beauftragt sei, über die Versorgung Deutschösterreichs mit Rohstoffen und Industrieartikeln zu verhandeln und sie durchzuführen. Infolgedessen wurde der deutschösterreichischen Kommission auch ein Vertreter des Staatsamtes für Handel und Gewerbe beigegeben. Die Schaffung einer interalliierten Kommission in Wien ist jedenfalls wärmstens zu begrüßen. Die Entente hat während des Krieges für alle wichtigen Nahrungsmittel und Rohstoffe Kommissionen errichtet. Angeblich sollen nicht weniger als 26 bestehen, von denen nur ein Teil wieder aufgelassen werden soll. Bisher hat die Entente den alliierten Staaten eine vorzugsweise Versorgung sowohl der Menge nach als hinsichtlich der Preise gesichert, so daß die feindlichen Länder mit den übrig gebliebenen Mengen und ungünstigen Preisen vorliebnehmen mußten. Im Zusammenhang mit diesen Tendenzen steht die angebliche Absicht einer Rationierung des Weltbedarfes, wobei den nicht zur Entente gehörigen Ländern nur jene Rohstoffmengen zugewiesen werden sollen, die für den Gebrauch ihrer eigenen Bevölkerung notwendig sind. In diesem Falle wäre eine Produktion zur Ausfuhr nach anderen Ländern unmöglich. Aber selbst wenn die Entente liberaleren Anschauungen huldigen sollte, wird sie sich vielleicht doch wenigstens für bestimmte Artikel und für eine bestimmte Zeit eine Art Rationierung des Weltverbrauches zum Ziele setzen, da ja auf der einen Seite der Bedarf an Rohstoffen außerordentlich gestiegen ist und auf der anderen Seite die Produktion in einzelnen Rohstoffen und die verfügbaren Vorräte mehr oder weniger weit hinter dem Bedarf zurückbleiben. Es würden sich also verschiedene Möglichkeiten des Vorgehens ergeben. Eine davon wäre die Rationierung des Bedarfes der einzelnen Länder, die sich bisher mit der Entente im Kriegszustande befanden, so daß diesen Ländern ihr Bedarf von einer Ententekommission geliefert würde und sie sich selbst um den Einkauf nicht zu kümmern brauchten. Eine andere Möglichkeit wäre, die Rationierung und gleichzeitige Bezugsbewilligung für eine gewisse Menge, so daß wir uns dann diese Quantitäten dort zu beschaffen hätten, wo wir es eben können. Die dritte Möglichkeit wäre der freie Handel ohne Rationierung. Voraussichtlich wird aber diese Frage für verschiedene Artikel auch verschieden beantwortet werden. Damit hängt naturgemäß für uns auch die Frage zusammen, wie wir den Einkauf organisieren sollen, ob sich die Industrie für den zentralisierten Einkauf entschließt oder nicht. Schließlich wird auch die Schwierigkeit der Finanzierung die Notwendigkeit einer freien Zahlungsnahme mit der Entente bedingen. Ein reiches Beratungsmaterial, an dessen Erledigung voraussichtlich sogleich nach dem Eintreffen der interalliierten Handelskommission geschritten werden soll.